

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 64 (1938)
Heft: 35

Illustration: Das Misstrauen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

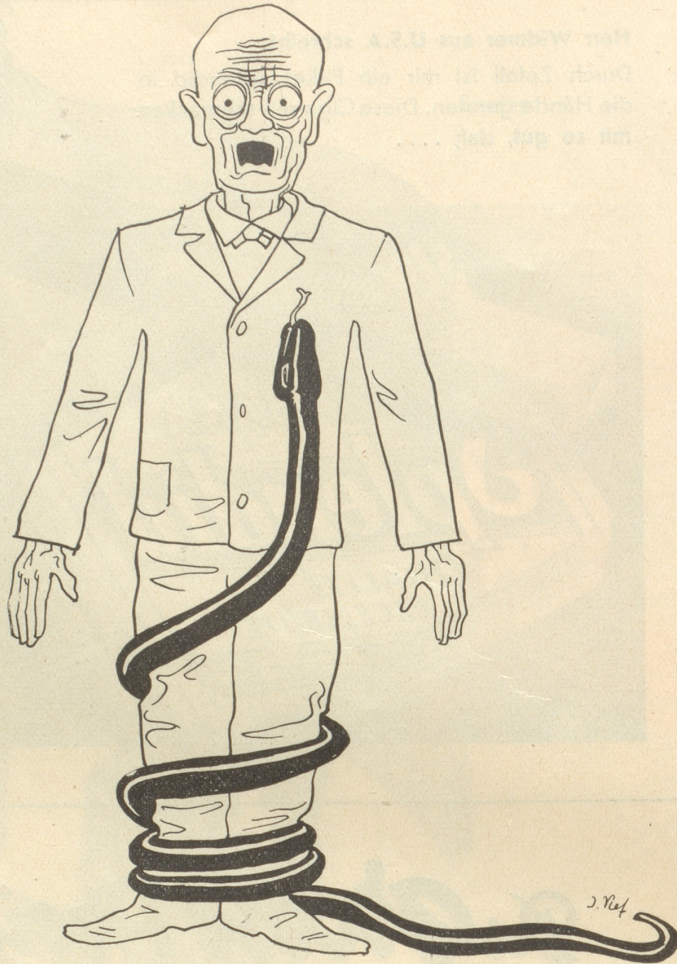
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Mißtrauen

Reise- Bekanntschaff

In Zürich steige ich in den Schnellzug nach Bern und vertiefe mich in meine Zeitung. Eine ältere Stimme dringt durch meinen Zeilenwald: «Wo'n ich na jung gsi bin, häm mir de Lüte ghulfe, ihres Gepäck verstaue!» Ein guter Achtziger meint dies zu einer älteren Dame, die ihre schweren Koffer mir gegenüber aufgestellt hat. So unterbreche ich meine Lektüre und verstaue die Ungetüme von vorsinthflutlichen Koffern. Wie

ich wieder lesen will, seufzt das Gegenüber. Ich schließe das Fenster. Das Seufzen wird stärker, also war es wohl ein Irrtum, und ich öffne wieder. Jetzt wird diskret gehüstelt. Ich werde wohl meine Zeitung erst in Bern lesen können und mache mich auf eine langweilige Konversation gefaßt, was mich zum Schwitzen bringt. Richtig geht es los: «Ich findes hüt sehr heiß, meined Sie nid au; aber

geschter isches na fascht heißer gsi als hüt. Hoffetli wird's morn nid na heißer, nid wahr? Luschtig, wie Sie de Schweiß immer müend abputze, wie min Maa sälig, dä hät's au immer eso gmacht.»

Es bleibt mir nichts anderes übrig, als mit Rauchen zu beginnen. Man ist mit etwas beschäftigt und im weitem beruhigt es die Nerven. Kaum zog ich meine Stumpen hervor, plätscherte es weiter:

«Jetzt lueget au dahäre, genau di glych Margge wie min Emil sälig graucht hät!» Nervös kaue ich mehr als ich rauche. Als ich den Stumpen einmal aus den Mundwinkeln nehme, tönt es schon: «Das isch aber wüerkli de Gipfel vomene Zuefall! De Mig-geli, sälig hät au d'Stümpe meh gschigget als graucht!»

Dann öffne ich meine Mappe und lasse eine Banane in meinem Magen verschwinden. Ich esse ja nur, um ja nicht sprechen zu müssen, obwohl ich ja kaum zum Worte gekommen wäre.

«Nei au, Banane händ Sie au gern? Das find ich sehr sympathisch. Mis Töchterli hät au Banane so gern. Ueberhaupt Frücht. Wänn es nu chan Oepfel chäue.»

Der Mann geht vorbei vom Speisewagen. Ich melde mich zum Essen, gleichgültig was es kosten mag, wenn ich nur entrinnen kann für eine Weile. Weit gefehlt! Mein Gegenüber:

«Sie händ doch sicher nüt degäge, wänn ich mich aschluß? Es isch doch viel agnähmer zu sälb zweit z'asse. Me cha dänn eso schön gschpröchle, oder nid? Min Alte sälig hät das immer gern gmacht!»

Zu erwähnen wäre eigentlich nur noch, daß ich bis Bern den ganzen Stammbaum dieser Familie hätte aufzeichnen können, inklusive Gewohnheiten von der Rasiercreme bis zur Abendtoilette, Lieblingssport und Lektüre bis zum Familienarzt! Vino

Der Regen-Wanderer

Ich wandre still, bin wenig froh
Und immer fragt mein Seufzer: Wo...?
Zum Donner han i o mi Schirm lo stoh?
Wefa

Töndury's WIDDER

Wir harren Ihrem Befehle:
Erfreuen Gaumen und Kehle
In Räumen voll köstlichem Reiz,
Prunkstuben altherrwürdiger
Schweiz!



ZÜRICH 1 Widdergasse

WANGEN DUBENDORF Restaurant Zivilflugplatz

Der Besuch des Flugbahnhofs ist ein Erlebnis. Vom Restaurant aus sehen Sie die Verkehrsflugzeuge ankommen und abfliegen. — Gepflegte Küche. Selbstgekelterte Weine. Hürlimann- und Haldengutbiere.

Telefon 934 162
Inhaber K. Fürst

Contra-Schmerz: Zwei Worte, die zu einem Begriff geworden sind

bei
Rheuma
Monatsschmerzen,
Kopfschmerzen, Migräne,

12 Tabl Fr. 1.80
in allen Apotheken
DR. WILD & CO.
BASEL